

Unmut über Blumenquartier

Petition kritisiert unzureichende Bürgerbeteiligung in Achim



Tim Vintis (links) und Axel Sell übergeben die gesammelten Unterschriften an Rainer Ditzfeld. © Albrecht (2)

Achim – Der Widerstand gegen das geplante Blumenquartier in Hassel-Ost hat am Samstag den Achimer Wochenmarkt erreicht. An seinem Wahlstand nahm Bürgermeister Rainer Ditzfeld eine Petition der „Quartiersinitiative Hassel“ entgegen. Nach Angaben der Initiative hatten sie zu diesem Zeitpunkt 780 Menschen unterschrieben, 730 davon aus Achim. Übergeben wurde die Petition von Axel Sell und Tim Vintis. Gemeinsam mit Tobias Tschierse gehören sie zu den Sprechern der Initiative.

Das Blumenquartier soll auf einer Grünfläche zwischen dem Kleingartengelände an der Potsdamer Straße, der Bahnstrecke und dem Amazon-Verteilzentrum entstehen. Der ausgewählte Siegerentwurf des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs sieht insgesamt 136 Wohneinheiten vor. Geplant sind drei Gebäudegruppen mit dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern sowie zweigeschossige Reihenhäuser. Vorgesehen ist zudem, 25 Prozent der Wohnungen sozial zu fördern und die Mieten damit für den Zeitraum der Förderbindung zu begrenzen. In früheren Planungsständen waren allerdings auch höhere Wohnungszahlen im Gespräch gewesen.

Die Quartiersinitiative hält den Standort dennoch für ungeeignet. Tobias Tschierse kritisierte vor der Übergabe insbesondere die Lage zwischen Bahn, Autobahn und dem Amazon-Gelände. Während in anderen Teilen Achims aus Sicht der Initiative vielfach hochpreisiger Wohnraum entstehe, solle ausgerechnet an einem bereits durch Lärm und Verkehr belasteten Standort ein Quartier mit einem größeren Anteil preisgebundener Wohnungen geschaffen werden. Die Initiative befürchtet zudem zusätzliche Belastungen für Straßen, Schulen und Kindertagesstätten.

Kritisch sieht Tschierse auch die Rolle des privaten Investors und die zeitliche Begrenzung der Sozialbindung. Nach deren Ablauf könnten sich die Mietpreise verändern. Die Initiative plädiert deshalb für ein grundsätzlich anderes Vorgehen bei der Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Gemeinsam etwa mit der Kreisbau sollten entsprechende Wohnungen möglichst über

verschiedene Stadtteile verteilt und nicht in größerer Zahl an einem einzelnen Standort konzentriert werden.

Tim Vintis verwies bei der Übergabe erneut auf die Lärmsituation. Nach Darstellung der Initiative zeige ein vorliegendes Lärmgutachten, dass in Teilen des Gebietes bereits heute maßgebliche Werte überschritten würden und Lärmschutzmaßnahmen erforderlich seien. Die Initiative bezweifelt deshalb, dass das Areal die geeignete Lage für ein neues Wohnquartier ist. Sie sieht zudem Widersprüche zu städtischen Entwicklungszielen, die ein moderates Bevölkerungswachstum und die Vermeidung einer Überlastung der Infrastruktur vorsehen.

Vintis forderte von Verwaltung und Politik mehr Transparenz und eine stärkere Berücksichtigung der Einwände der Anwohner. Zugleich machte die Initiative deutlich, dass sie mit der Übergabe der Petition eine erneute politische Prüfung des Vorhabens erreichen will. Die endgültige Entscheidung über das Blumenquartier ist bislang nicht gefallen.

Darauf verwies auch Bürgermeister Rainer Ditzfeld. Bislang gebe es lediglich den Aufstellungsbeschluss für das Planverfahren. Bevor das Areal gemeinsam mit dem Investor abschließend geplant werden könne, seien noch weitere Prüfungen notwendig, unter anderem zu den verkehrlichen Auswirkungen. Anschließend müsse sich der Planungsausschuss erneut mit dem Vorhaben befassen. Mit einer abschließenden Entscheidung des Rates und dem erforderlichen Satzungsbeschluss rechnet Ditzfeld nach eigenen Angaben kaum vor Anfang kommenden Jahres.

Die Wahl des Standortes verteidigte der Bürgermeister zugleich. Nach seinen Angaben seien zuvor mehrere mögliche Flächen geprüft worden. Von fünf oder sechs untersuchten Gebieten habe sich letztlich nur das Areal in Hassel-Ost als wirtschaftlich realisierbar erwiesen. Wie sich die politischen Mehrheiten nach der Kommunalwahl entwickeln und welche Konsequenzen daraus für das Blumenquartier entstehen, wollte Ditzfeld nicht vorhersagen. Die Sorgen der Anwohner könne er nachvollziehen. Fest stehe bislang lediglich, dass das Verfahren weiter geprüft werde – ob und in welcher Form auf der Fläche tatsächlich gebaut wird, ist damit weiterhin offen.

HA/JTB